



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Die Demuth.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Krafft selbigen zu führen / als wer denselbigen / ehe er ihn an andere gebraucht / an sich selber probiert / und gebraucht hat. Daher kommt / daß sie so wohl erfahren / und fertig waren zu dem streiten / ad bella doctissimi.

S. Bernard. ferm. 19. de obedien  
Der H. Bernardus sagt: Quia prius in se, & tunc in subditis vitia carnis debent rescare. Ein Diener Gottes / welcher die Laster in anderen beschneiden will / der muß dieselbige zu erst an ihme selbst abschneiden; ja auch die Unvollkommenheiten. Dann wann wir die Wahrheit sagen wollen mit Joanne de Avila, wie will einer die Buß predigen / welcher selber nit Buß thut? wie will er andere zu der Brachtung der Welt antreiben / welcher selbst die Welt nit hat unter seine Fuß gebracht? wie will er andere antreiben / die Anmuthungen und böse Neigungen des Gemüths abzuschneiden / welcher selbst derselbigen Leibeigner ist? die Abtödtung predigen ohne Abtödtung seiner selbst? ist nichts anders / als die Gerechtigkeit Gottes wider sich heraufzufordern.

152. Ein Engel ist dem Moyses entgegen kommen auff der Reif nach Egypten / und trohete ihm den Tod an: Occurrit ei Dominus, & volebat occidere eum. Wie? will der Engel Gottes den Moyses umbringen? seinen Freund? den Heer-Führer Israel? den Verfechter seiner Freyheit? ja / und eben umb dessentwillen / sagt Cajetanus. Die Ursach dieses so strengen Verfahrens ware / weil Moyses seinen Sohn nit beschneiden hatte / quia filius eius erat in circumcisis. Ist also nicht anderst gewesen / als wann der Engel gesagt hätte: Was ist das / Moyses? du gehst hin / diejenige / so nit von deinem Haus seynd /

In vita Venerab. Avila p. 2. c. 4.  
Exod. 4.  
Cajetan in Exod. 4.

zu der Beschneidung anzuhalten; und du selbst in deinem Haus haltest die Beschneidung nit? du sollest sterben. Volebat occidere eum. Er wolte ihn umbringen. Daß dieses die Ursach gewest / erscheinet daher / weil gleich / so bald nur Sephora den kleinen Sohn beschneiden / des Engels Zorn gestillet war. Quia ipse erat futurus Legislator Hebræorum, sagt Abulensis, ideo decebat, ut ipse legem perfectius; quam ceteri, observaret. Weil er der Gesetzgeber der Hebræer seyn sollte / hat sich gebührt / daß er das Gesetz vollkommer / als andere / halten sollte. Der Prediger / der da Buß zu thun lehret / der muß auch solche selbst thun / damit er grossen Frucht bey den Seelen schaffe / und nit in den Zorn Gottes falle. Dann es ist nothwendig / wie Christus der Herr gesagt hat / daß das Weizen Körnlein zuvor sterbe / damit es die Frucht bringe / welche man von demselben erwartet. Nisi granum frumenti, cadens in terram, mortuum fuerit, ipsum solum manet, si autem mortuum fuerit, multum fructum affert. Wann das Körnlein / so in die Erden fallt / nit absterbt / bleibt es allein; wann es aber absterbet wird / so bringt es reichen Frucht. Damit der Leuchter in dem Tabernackel ein helles Licht von sich gebe / hat Gott befohlen / daß man Buchseren auß Gold machen sollte / denselbigen zu buzen. Eunctoria facies. Du sollest Buchseren machen. Weilen dann in der Kirchen Gottes der beste Leuchter seyn soll der Prediger / wie vil mehr sollte er die Buzen der Passionen / und bösen Anmuthungen abschneiden / damit er die Christgläubige erleuchte?

Abulens. q. 13. in Exod.  
Joan. 12.

Der vierdte Absatz.

Die Demuth.

154. Als dritte / was zu dieser heiligen Übung nothwendig / ist ein sehr tieffe Demuth in dem Prediger. Dese ist jene Tugend / in welcher uns Christus der Herr so oft hat anbefohlen / daß wir seinem heiligsten Leben nachfolgen sollen. Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde. Lehret von mir / dann ich bin sanftmüthig / und von Herzen demüthig. Es ist / sagt der H. Bernardus, ein Demuth des Herzens / und ein Demuth der Erkandnuß. Die Demuth des Herzens / oder der Affection, ist / wann sich der / welcher hoch und groß ist / freywillig erniedriget. Die Demuth der Erkandnuß aber ist / wann sich der Kleine und Geringe nit erhebt / dieweil er wohl erkennt / wer er ist. Christus unser Herr begehrt nit / daß wir ihme nachfolgen in der Demuth der Erkandnuß; dann dese Demuth stehet seiner Hochheit nit an / sondern in der Demuth des Herzens / mit welcher er sich erniedriget bis zu den Füßen des Judas / da er doch so groß gewest. Humilis corde. Also ist er

Manh. 11.  
S. Bernard. ferm. 4. de Advent.

demüthig gewesen von Herzen. In dieser Demuth ist er das Exempel und Vorbild. Discite à me. Lehret von mir. Dann daß wir demüthig seynd in der Erkandnuß / haben wir kein Vorbild vonnöthen; sondern unser Elend und Nichtigkeit ist uns ein genugsame Lehrmeister / welcher uns immer zu mit dem Apostel zuschreyet: Quid habes, quod non accepisti? was hast du / das du nit empfangen hast?

155. Wer wolte sich dann nit über alle massen demüthigen / wann er / wie die Geheimnißvolle Thier des Propheten Ezechielis, welche wie der H. Gregorius sagt / ein Sinnbild seynd der Diener Gottes / welche auff ihren Schulteren den Last der Kirchen tragen / sein eigne Armseligkeit stets vor Augen hat? und dieses bedeuten jene Wort: Coram facie sua ambulabat. Es gieng ein jedes vor seinem Angesicht her. Wer wolte etwas auff sich halten / wann er ansieht und betrach / daß er von seinen Geburth unterworfen ist der Unwissenheit / Bosheit / Schwachheit / und der Vergessenheit?

Ezech. 1. S. Gregor. hom. 4. in Ezech.

Sierlichkeit; und noch heut zu Tag höret das ungestümme Geschrey: Affer, affer, bring her / bring her / von den Blut- Eglen des eignen Willens / mit welchem er nach Ehren / nach Reichthum / und nach schönen Wohl- lusten trachtet? wer wird dann sich selbst hochachten / wann er bedenckt / daß er so oft die höllische Straff verdient habe mit seinen Sünden / und wann er bedenckt / wie vil er dergleichen Sünden noch begehen wurde / wann ihn nit Gott vor selbigen gnädiglich bewahrte. Oder die Sünden / die er vielleicht noch begehen wird zu Züchtigung / und Straff seiner Hoffart; da wohl seyn kan / daß die erste Sünd / die er ferner thun wird / eben diejenige seye / welche die Maas seiner Sünden erfülle / und ihn zugleich in die Höllen stürze? wer soll sich nit allen zu Füßen legen / wann er zu Gemüth führt / wie er von ihm selbst so gar nichts vermag / und untüchtig ist zu allem Guten; wie daß er auß sich selbst nichts hat / und allein tüchtig ist zu sündigen; daß er so gar nicht mächtig ist / auch nur einen guten Gedanken zu haben / oder zu begehren / was ihm abgehet?

156.

Wer wolte / O mein Diener Gottes! ihme selbst wohl gefallen / und hoffärtig werden / ob er gleich / wie ein Engel geprediget hätte / wann er betrachtet / daß ihm Gott solche Wort / und seinen Worten solche Kraft gegeben hat / villeicht nit zu seinem Nutzen / sondern allein den Zuhörern zu gutem / wie der H. Gregorius hat angemerckt / da er sagt: In his, quae ubertim praedicat Doctor, nulla elatione se efferrat, ne fortasse non pro sua, sed pro Auditoris gratia ejus repleatur lingua. Der Lehrer / welcher mit grosser Wohlredenheit prediget / solle sich dessen nit übernehmen / damit die Gaab zu predigen villeicht nit ihm / sondern nur den Zuhörern zu Nutzen komme. Wer wolte ein eytles Ver- gnügen / und Wohlgefallen haben wegen seines predigen / obwohl er schon wunderbah- rliche Früchten darvon sehe / wann er bedenckt / daß der Frucht noch vil grösser seyn wurde / wann er sich tauglicher darzu gemacht hätte? wer wolte letztlich sich erheben / und vergreiffen dürfen an der Ehr / die Gott dem

S. Gregor.  
1. 40. Mo-  
ral. 5. 18.

Herrn allein gebührt / wann er schon die Wile der Göttlichen Gaaben hätte / in bedencken / daß er in einem Augenblick alles verlihren kan; und daß weder der lange Genuß / noch auch die Menge der Gaaben / machen kan / daß er nit allzeit ein armseeliger Bettler verbleibe / die weil er alles von Gott empfangen muß / wie der Luft das Taglicht von der Sonnen / welcher / ob er gleich schon über die sechs tausend Jahr her das Licht von ihr gehabt / dennoch derselben noch eben so bedürftig ist / als er im Anfang gewesen ist?

Dise Bewegnussen / und Beweißthum werden uns dienen / daß wir allzeit demüthig verbleiben / und daß der Dieb / so die ewte Ehr ist / uns des Verdiensts nit beraube; daß wir auch mit unserm Nächsten Mitleyden haben / und mit seinen Schwachheiten; auch uns zu mahl tauglich machen / daß uns Gott mehrer Licht / und Geist gebe / würdig zu predigen: dann wie Salomon sagt: wo die Demuth ist / da ist die Weisheit: Ubi humilitas, ibi sapientia. Und Christus / unser Herr: revelasti ea parvulis, du hast solches denen Kleinen offenbahret. Dann gleichwie die Natur nicht lähr lasset / sondern alles auffällt / wo ein Raumb / oder Platz ist; also erfüllt auch die Gnad diejenige Herzen / in welchen die Hoffart nit ist. Weil der H. Joannes, der Täufer / der Hoffart nit statt gegeben / sondern sich gebemüthiget / mit jenen Worten: non sum, non ium. Ich bin es nit / ich bin es nit / weder Elias, weder ein Prophet; eben darumb nennet ihn der H. Geist Eliam: mittam vobis Eliam, Ich will euch Eliam schicken / und Christus der Herr sagt von ihm: ipse est Elias. Es ist Elias. Auch Zacharias sein Vatter / auß Eingebung des H. Geists / nennet ihn einen Propheten: Et tu puer propheta Altissimi vocaberis; und du / mein Kind / wirst ein Prophet des Allerhöchsten genennt werden. So bleibt dann für gewiß / daß wann wir unsere Geschirre lähr von aller eignen Lieb / und Hochschätzung darstellen werden / so wird der Göttliche Eliaß machen / daß sie mit dem heiligen Oel der Liebe angefüllet werden / die Haushaltung der Christgläubigen darmit zu unterhalten.

157.

Proverb.  
11.  
Matth. 11

Malach. 4.

Luc. 1.

## Der fünffte Absaz.

### Bescheidne Absönderung von den Creaturen.

158.

Als vierde Stück / woran einem Priester sehr vil gelegen / damit er sein Ampt recht / und wol verrichte / ist die Absönderung von denen Creaturen / oder Geschöpfen / mit welchen er nit mehrer handeln / und umgehen soll / als die Nothdurfft erfordert / dergestalt / daß man den Prediger / so vil es seyn kan / nit sehe / als auf der Cangel; den Reich / Vatter nirgend anders / als in dem Reich / Stuhl; den Priester allein bey dem Altar / und in der Kirchen. Der Stern / welcher die drey König geführt / so lang er be-

schäftiget war / sie zu Christo zu führen / hat er sich sehen lassen / vidimus stellam ejus. Als er aber seinen Dienst vollbracht / so erscheint er nit mehr / und weist man nit wo er hinkommen / wie Euthimius sagt: Antequam puerum vidissent, stella ducatum eis praestitit; his postquam autem viderunt, Angelus deinceps. Ehe und bevor sie das Kind gesehen / hat sie der Stern geführt; nachdem sie ihn aber gesehen / da führt sie der Engel. Also solte auch der Priester verschwinden / und sich nit mehr sehen lassen / wann er nit mehr beschäftigt ist / die

Euthimius